



Das Reformatorengemälde in der Sankt Petri Kirche

Nach seiner Restaurierung im Jahr 2012 erstrahlt das sogenannte "Lutherbild" unserer Kirche in neuem Glanz und fordert heraus zum Nachfragen und Nachdenken. Der Historiker Jürgen Beyer geht in seinem Artikel den Ursprüngen dieses Bildes nach. Vor allen Dingen beantwortet er die oftgestellte Frage: Wer ist wer an diesem Tisch?

Seit Dezember hängt das Reformatorengemälde wieder über dem Eingang zum Christian-V.-Saal. Eine Materialprobe während der Restaurierung machte wahrscheinlich, daß sich unter der Bildunterschrift „Dr. Martin Luther mit seinen wenigen Vorgängern und vielen Nachfolgern zur Erläuterung der Reformationsgeschichte“ früher ein ganz anderer und viel längerer Text befand, nämlich biographische Erklärungen zu den dargestellten Personen in niederländischen Versen.

Dann hätte das Gemälde ursprünglich ganz seiner Vorlage entsprochen, einem niederländischen Kupferstich aus dem 17. Jahrhundert. Es wurde von einem unbekanntem Künstler wahrscheinlich um 1700 gemalt.

Bei dem manchmal als Maler ins Spiel gebrachten H. Bergius Nardenus handelt es sich dagegen um einen H. Berg aus Naarden bei Amsterdam, der die Verse zum Kupferstich schrieb.

Das Gemälde zeigt 16 Theologen um einen Tisch versammelt, auf dem das helle Licht des Evangeliums brennt (der Kerzenständer ruht auf dem Evangelium). Sechs weitere Theologen sind oben in Medaillons ergänzt.

Das Motiv mit den Theologen und der Kerze war im 17. Jahrhundert weit verbreitet, wobei die dargestellten Personen von Fassung zu Fassung variieren konnten.

Die meisten Herren waren reformierte Theologen, was bei der niederländischen Herkunft des Motivs nicht verwunderlich ist. Ein zentraler Platz wird trotzdem Martin Luther eingeräumt, auch sein Wittenberger Kollege Philipp Melancthon darf direkt am Tisch sitzen, doch der Genfer Reformator Johannes Calvin und sein Nachfolger Theodor v. Beza sind mindestens genauso prominent platziert.

Der später hinzugefügte deutsche Text verschiebt also die Aussage des Bildes, aber so paßt es besser in eine lutherische Kirche. Die 22 Theologen hatten acht verschiedene Muttersprachen und hätten sich nur auf latein verständigen können, doch in dieser Form kamen sie nie zusammen. Ein laminiertes Blatt in der Kirche nennt alle Personen und reproduziert den Kupferstich.

Für das 17. Jahrhundert ist die Auswahl der Theologen recht ökumenisch, denn sie vertraten teilweise sehr unterschiedliche Positionen und hätten sicherlich nicht lange einträchtig an einem Tisch gesessen. Sie hatten jedoch einen gemeinsamen Gegner: die katholische Kirche. Im Vordergrund versuchen ein Kardinal, ein Papst und ein Mönch vergeblich, das helle Licht des Evangeliums auszupusten, und dem Teufel gelingt es auch nicht.

Daß manche Theologen etwas desinteressiert zur Seite blicken, hat einen einfachen Grund. Der Künstler setzte die Szene aus vorhandenen Porträts zusammen, wobei ihm von einigen Personen nur Darstellungen im Profil zur Verfügung standen.

Jürgen Beyer

Jürgen Beyers ausführlicher Artikel samt vollständiger Bild- und Personenbeschreibung findet sich in unserer Kirche und auf unserer Homepage www.sankt-petri.dk/kirche im Bereich "Geschichte".

”Who is who” an Luthers Tafel



Sitzend von links: Martin Bucer (Buchstabe G, 1491–1551, Straßburgs Reformator), Johann Hus (B, ca. 1370 – 1415, Kirchenkritiker), Philipp Melanchthon (I, 1497–1560, Luthers Professorenkollege in Wittenberg), Hieronymus von Prag (C, nach 1370 – 1416, Kirchenkritiker), Martin Luther (E, 1483–1546), Johannes Calvin (H, 1509–1564, Genfs Reformator), Theodor v. Beza (P, 1519–1605, Calvins Nachfolger in Genf) und John Wyclif (A, ca. 1330 – 1384, Kirchenkritiker).

Stehend von links: Heinrich Bullinger (N, 1504–1575, Nachfolger Zwinglis in Zürich), Petrus Martyr Vermigli (K, 1499–1562, Theologieprofessor italienischer Herkunft in Straßburg, Oxford und Zürich), John Knox (L, 1514(?)–1572, Schottlands Reformator), Ulrich Zwingli (D, 1484–1531, Zürichs Reformator), Hieronymus Zanchi (O, 1516–1590, Theologieprofessor italienischer Herkunft in Straßburg und Heidelberg), William Perkins (Q, 1558–1602, Theologe des Puritanismus), Matthias Flacius (M, 1520–1575, lutherischer Theologe aus Istrien, Begründer der protestantischen Kirchengeschichtsschreibung) und Johannes Oekolampad (F, 1482–1531, Basels Reformator).

Im Vordergrund versuchen ein Kardinal, ein Teufel, ein Papst und ein Mönch vergeblich, das helle Licht des Evangeliums auszupusten.